

Nachfolger der alten römischen Kaiser, welche über die halbe Welt geboten hatten, und zugleich (durch die päpstliche Weihe) als das weltliche Haupt der ganzen abendländischen Christenheit. Dadurch ward sein Ansehen und seine Macht über alle seine Unterthanen nicht wenig vermehrt.

### fünftes Kapitel.

#### Der Übertritt der verschiedenen germanischen Stämme vom Heidentum zum Christentum.

Durch die Siege Karls des Großen über die Sachsen war der letzte bis dahin noch heidnische Stamm der Germanen dem Christentum zugeführt worden — freilich nur mit Gewalt. Der erste germanische Stamm, welcher dasselbe freiwillig angenommen hatte, waren die Goten gewesen. Ein gelehrter Gote, Ulfilas, hatte die Bibel ins Gotische übersezt. Um dies zu können, mußte er zuvor ein gotisches Alphabet erfinden, und so erhielten die Goten — früher als die anderen Stämme — eine Schriftsprache. Durch den Aufenthalt verschiedener Stämme mitten unter der römischen Bevölkerung war das Christentum allmählich auch in diese eingedrungen. Dem Beispiel Chlodwigs war der größte Teil seiner Franken gefolgt. Doch blieben im alten Germanien noch eine Anzahl von Stämmen übrig, welche an der Religion ihrer Vorfahren, an der Anbetung des Wodan, Thor und Sarnot festhielten. Zu diesen kamen im 7. Jahrhundert als Befehrer fromme Mönche aus Irland, stifteten Kirchen und Klöster und breiteten so das Christentum unter den Alamannen, den Bojoariern, den Thüringern und Hessen aus. Das Gleiche geschah im 8. Jahrhundert von England aus, mit besonders großem Eifer und Erfolg durch Winfried oder, wie er selbst sich später nannte, Bonifatius. Zumal als dieser mit eigener Hand die „Wodanseiche“ bei Geismar gefällt hatte, ohne daß ihn, wie die umstehenden Heiden mit Sicherheit erwarteten, Wodans Blitz traf, nahm sein Befehrungswerk einen so raschen Fortgang, daß man nicht mit Unrecht ihm den Ehrennamen eines „Apostels der Deutschen“ beigelegt hat. Nur an den wilden Friesen scheiterte sein

geb. 311 n.  
Chr.